

Bioregion Murau

Richtlinien & Mindeststandards

1. Allgemein:

- Begriffsdefinition – Gebietsabgrenzung:
Beim Begriff „Bioregion Murau“ handelt es sich um alle 34 Gemeinden des Bezirks Murau.
- Die Bioregion Murau hat einen unerschöpflichen Reichtum an Natur- und Kulturverbundenheit. Es gibt keine Schwerindustrie und keinen Hauptdurchzugsverkehr.
- Alle landwirtschaftlichen Betriebe arbeiten nach dem Österreichischen Programm für eine Umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL). 25 Prozent davon sind Biobetriebe (Österreich Ø 11 %).
- Das regionale Energiekonzept ist bis 2015 auf 100 Prozent erneuerbare Energie ausgelegt. Zur Zeit liegt der Einsatz an erneuerbarer Energie bei 60 Prozent (Biomasse, Solar...).
- Ein wesentlicher Punkt ist die Vernetzung aller Wirtschaftssektoren, die wesentliche Nutzer der Fläche sind (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Gewerbebetriebe).

Bioregion Murau

Richtlinien & Mindeststandards

2. Spezieller Bereich: Lebensmittel

- Grundsatz:
Wo der Begriff „Bioregion Murau“ verwendet wird, haben Bio-Produkte oberste Priorität.
- Wird der Begriff und das Logo der „Bioregion Murau“ verwendet, so stammen mindestens **zwei Drittel** der angebotenen Lebensmittel aus regionaler, biologischer Landwirtschaft.
Ziel: Schrittweise Anhebung des Prozentsatzes in Richtung 100 Prozent regionale Lebensmittel.
- Wenn biologische und nicht biologische Lebensmittel gemeinsam angeboten werden, muss für den Konsumenten die Deklaration und die Trennung von „bio“ und „Nicht bio“ klar ersichtlich sein.
- Die Kontrolle der Richtlinien und Mindeststandards erfolgt über die Drehscheibe der Bioregion Murau.

Bioregion Murau

Richtlinien & Mindeststandards

3. Entwicklungsziele der Bioregion Murau:

- 100 Prozent aus erneuerbarer Energie bis zum Jahr 2015.
- Anteil der Biobetriebe von 25 auf 30 Prozent erhöhen.
- Größtmögliche Verwendung natürlicher Rohstoffe wie Holz.
- Erhaltung ökologisch wertvoller Lebensräume.
- Steigerung des biologischen Lebensmittelangebotes in der Bioregion Murau im Rahmen der Direktvermarktung auf 100 Prozent.
- Aufklärung und Bewusstseinsbildung der lokalen Bevölkerung über die Herkunft der Lebensmittel
- Aufbau von Wertschöpfungspartnerschaften von (Bio)Landwirtschaft – Wirtschaft – und Tourismus durch sinnvolle Kooperationen
- Bei allen Vorhaben und Umsetzungen sollten die natürlichen Ressourcen geschont und an zukünftige Generationen weiter gegeben werden.